

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und wenn auch nur Kohle drin geladen war, die „kleine Silberne“ trug es dem wackeren Feldwebel doch ein und gefreut hats die lustigen Pioniere auch, daß sie nun ihre Gulaschkanone mit serbischen Kohlen heizen konnten.



## Das Feuerzeichen.

Es war eine furchtbare Märznacht, so recht geeignet für einen plötzlichen Überfall. Seit den Abendstunden segte der Schneesturm, alle Wege waren vereist, der Himmel wie schwarzes Blei, die Luft undurchsichtig durch die treibenden Flocken. Ganz unmöglich war es, ins Freie zu spähen oder Patrouillen auszusenden. Wenn die Russen diese Nacht versäumten, so versäumten sie die Gelegenheit für immer.

Die Unseren waren auf der Hut. Sie hatten in den Ort Baradka eine kleine Feldwache vorgeschoben, die den Befehl hatte, jeden Angriff gegen die Hauptmacht aufzuhalten und diese durch ein Signal vom Überfall rechtzeitig zu verständigen. Telephonleitung war noch keine gelegt, Lichtsignale wären unsichtbar gewesen bei dem verschneiten, verhängten Himmel, so wurde vereinbart, eines der größten Gebäude der Ortschaft zum Anzünden bereit zu halten und beim ersten ernstlichen Angriff der Russen zu entflammen. Diese weithin leuchtende Fackel sollte den Unseren das Warnungszeichen sein und jede Überraschung vereiteln.

Der Zugsführer Alois Glantschnig vom Landwehr-Infanterie-regiment Nr. 4 hielt mit 36 Mann getreu Wacht. Sie horchten und spähten jede Stunde, jede Minute, aber wie war es möglich, das Geräusch eines im Schnee heranschleichenden Gegners zu hören, wenn der Sturm so heulte und pfiff, daß die Häuser zitterten und die Rauchfänge dröhnten, wie war es möglich, auszublicken, wenn einem beim ersten Schritt ins Freie nur ein weißes Gewirr von wirbelndem Schnee in die Augen tanzte, in dem schon der nächste